Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 21. Lincoln, Neb., Donnerstag, 15. November 1900 No. 26.

State Hist Society 1158

Ausland-Depeschen.

Die Kosten der deutschen Expedition nach China.

Kämpfe in Südafrika.

Die Russen über englische Heblungen ergrimmt.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov.

Das deutsche auswärtige Amt bestreitet entschieden die Richtigkeit der von London kommenden Nachricht, daß Verhandlungen betreffs einer Verlängerung des deutsch-englischen Abkommens im Gange sind.

Nahe Brüggan (?) entgleiste ein Zug auf dem sich eine Anzahl Arbeiter als Passagiere befanden. Sechs Personen wurden getödtet und eine Anzahl verletzt.

Berlin, 13. Nov.

Gestern haben hier 300 Vertreter des Handels, der Industrie und Finanz einen Verein gegründet, dessen Zweck sein soll, die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zollpolitik Deutschlands zu vertheidigen und die Absicht der Agrarier, einen Prohibitivzoll einzuführen, zu bekämpfen.

Dem Bundesrath ist der dritte Nachtragsetat zugegangen. Derselbe betrifft die Kosten des China-Feldzugs und verlangt die nachträgliche Genehmigung von 153 Millionen Mark, die seit Ende März bereits verausgabt sind, einschließlich der Bewilligung von 70,000 Mark zur Prägung von Medaillen für die Theilnehmer am Feldzug. Die Höhe der Kosten wird allgemein schmerzlich empfunden und der Reichstag wird sicherlich eine scharfe Kritik üben, aber schließlich doch der Regierung die verlangte Indemnität ertheilen. Die von der Regierung angekündigte Denkschrift über die China-Affäre wird von den Reichstagsabgeordneten einem eingehenden Studium unterworfen werden.

Wie bereits gemeldet, ist der Norddeutsche Lloyddampfer „Großer Kurfürst", der bisher zwischen Bremen und New York verkehrte, in die von der deutschen Reichsregierung subventionirte Reichspostdampferlinie nach Australien eingestellt worden. Anläßlich der Uebernahme des Dampfers durch die Reichsregierung fand an Bord desselben in Bremerhaven ein Bankett statt, bei welchem der Staatssekretär des Reichspostamts General von Podbielski einen Trinkspruch ausbrachte, in dem er unter Anderem sagte, das Stettiner Kaiserwort „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" habe zweifellos seine Berechtigung, „wir dürfen aber nicht vergessen, daß die Wurzeln unserer Kraft im Vaterlande liegen."

Heinrich von Poschinger hat ein Geschichtswerk erscheinen lassen, das sich die Aufgabe stellt, die politische Wirksamkeit des Ministerpräsidenten und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Otto Frhrn. von Manteuffel eingehend zu betrachten. Das Werk des Herrn von Poschinger stützt sich auf den privaten literarischen Nachlaß des Ministers v. Manteuffel, um dessen Einsicht sich namhafte Geschichtsschreiber, selbst ein Heinrich von Sybel, Jahre lang vergeblich bemüht haben. Manteuffel hat eine zusammenhängende Darstellung des Erlebten und Erstrebten, Memoiren wie Gerlach oder Bismarck, nicht hinterlassen, dafür birgt aber der gedachte Nachlaß eine überaus reichhaltige Sammlung der von ihm während einer zehnjährigen Ministerthätigkeit und noch darüber hinaus gepflogenen Privatkorrespondenz. Können diese Dokumente die zur Zeit noch nicht zugänglichen Staatsakten auch nicht ersetzen, so bilden sie doch eine Geschichtsquelle ersten Ranges, besonders wegen der darin befindlichen zahlreichen Handbillets des Königs Friedrich Wilhelm des Vierten und des Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaisers Wilhelm des Ersten.

Die Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem soeben erschienenen Werke und veröffentlicht zahlreiche Auszüge aus demselben.

Aus der heutigen Verhandlung im Sternberg-Prozeß ist wenig Neues zu berichten. Marie Ehlert, eine Insassin des Berliner Magdalenen-Stiftes, eines der Rettung gefallener Mädchen gewidmeten Instituts, identifizirte den Angeklagten als den Mann, der sich ihr als „Modellmaler" genähert habe, und sie zu veranlassen suchte, ihm Modell zu stehen. Unter Thränen schilderte die Zeugin, wie Sternberg später auf alle mögliche Weise versucht habe, sie zu beeinflussen und einzuschüchtern, und ihr sogar mit Zuchthaus und Todtschlagen gedroht habe, falls sie vor Gericht gegen ihn aussagen würde. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er auf die Aussage der Zeugin zu erwidern habe, kam Sternberg mit der alten Ausrede eines gegen ihn bestehenden Komplotts.

Die „Hamburger Nachrichten" bemerken zu den Enthüllungen des Prozesses, die Hauptgründe der Korruption der Kriminalpolizei wären darin zu suchen, daß viele Leute, und namentlich auch viele Beamte, unter dem Einfluß des Berliner Milieus über ihre Verhältnisse leben und der Versuchung, Schulden zu machen, leicht unterliegen. „Wir fürchten", fährt das Blatt fort, „daß während der heutigen Epoche, deren Signatur prunkender Schein, kostspielige Feste und hohe Ausgaben sind eine Abstellung des Uebels unmöglich ist. Eine Rückkehr zu der bewährten preußischen Einfachheit zu den Zeiten Wilhelms des Ersten ist absolut nothwendig."

Obgleich Freiherr von Mittnacht als Grund seines Rücktrittes ein Augenleiden angeführt hat, ist es doch offenes Geheimniß, daß die jüngste Debatte in der Kammer über die Bebenhausener Militär-Konvention mit Preußen die Veranlassung zu seiner Demission war.

Als Nachfolger Herrn v. Mittnacht's ist der bisherige Kriegsminister General der Infanterie Frhr. Schott von Schottenstein zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Geheimrath Freiherr von Soden, Chef des königlichen Civil-Kabinetts, erhielt das Portefeuille des Auswärtigen, das bisher auch Herr von Mittnacht in Händen hatte, und Legationsrath Frhr. von Gemmingen wurde zum Chef des königlichen Civil-Kabinetts ernannt.

Im Konitzer Meineids-Prozeß wurde der Angeklagte Arbeiter Maßloff zu einem Jahre und seine Schwiegermutter Frau Roß zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 bezw. 9 Jahre Zuchthaus beantragt. Frau Maßloff und deren Schwester, Frau Berg, welche mitangeklagt waren, wurden freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt, in eidlichen Aussagen die Familie des jüdischen Schächters Levy fälschlich des Mordes an dem Gymnasiasten Winter beschuldigt zu haben.

Aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts war die Konstatirung der Thatsache von Interesse, daß die Mordthat auch jetzt noch unaufgeklärt sei.

Aus den letzten Berichten über das Eisenbahnunglück bei Offenbach, welches in Folge der Nachlässigkeit eines Weichenstellers entstanden ist, ergiebt sich, daß 21 Personen dabei getödtet, 30 schwer verletzt wurden. Zu den Getödteten gehören: das Ehepaar Willy Fuchs, Eigenthümer des „Albion House" in Homburg, ein Herr Feibel aus Frankfurt a. M., Frau Direktor Hoffmann aus Mainz, Dr. Freitag aus Magdeburg, Frau Pochhausen, Vorsteherin eines Erziehungs-Instituts für junge Mädchen in Lausanne (Schweiz), ein etwa sechszehnjähriges Mädchen aus Berlin und ein unbekannter junger Mann. Aus aufgefundenen Sporen schließt man, daß auch ein höherer Offizier in den brennenden Trümmern umgekommen ist.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl im 2. Stettiner Wahlkreise (Randow, Greifenhagen), welche durch den Tod des Abgeordneten Landrath von Manteuffel (konf.) nothwendig wurde, ist der Kandidat der Konservativen, Prätorius, gewählt worden. Er siegte mit knapper Majorität, so daß es beinahe zur Stichwahl zwischen ihm und dem sozialistischen Former A. Körsten gekommen wäre.

Engelbert Humperdinck ist zum Vorsteher der Berliner akademischen Meisterschule für musikalische Komposition ernannt worden.

Kapellmeister Leo Blech ist an die Wiener Hofoper engagirt worden.

In Wien ist der Professor der Musik Josef Schalk gestorben.

Wegen Urkundenfälschung ist in Leipzig der Stettiner Opernsänger Georg Steinbeck zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

In Bremen wurde der Possen-Regisseur Ferdinand Meyer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In Ballenstedt im Herzogthum Anhalt ist der General a. D. Hans von Schierstedt gestorben.

Unter den in der letzten Woche aus Deutschland ausgewiesenen Ausländern befindet sich auch der aus Erfurt gebürtige Deutsch-Amerikaner Oskar Lamm.

In Peking sind der Hoboist Ritter und der Seesoldat Christian Hinrichsen am Typhus gestorben.

England.

London, 13. Nov.

General Buller kam hier mit Frau und Tochter an und begab sich sofort nach dem Kriegsministerium. Der General wurde von der versammelten Menge herzlich begrüßt.

Heute wurde die Entschädigungsfrage wegen der Delagoabai endgiltig geordnet.

Dänemark.

Copenhagen, 13. Nov.

Ein Syndikat dänischer und schwedischer Banquiers verhandelt mit amerikanischen Banquiers wegen einer Anleihe von $15,000,000, welche die Stadt Kopenhagen aufnehmen will.

Rußland.

Petersburg, 13. Nov.

Die neuliche Londoner Meldung, daß der russische General Linewitsch in Tientsin gegenüber der deutschen und englischen Ansiedelung Land annektirt habe, wird hier durchaus in Abrede gestellt. Rußland befindet sich nicht im Kriege mit China und könne deshalb auch kein Land annektiren.

Auf die Engländer ist man hier sehr schlecht zu sprechen. Mit unverhohlenem Spotte wird darauf hingewiesen, daß die Briten nur beim Plündern eine hervorragende Rolle gespielt hätten. Hier seien sie so naiv zu Werke gegangen, daß sie selbst in der britischen Botschaft eine öffentliche Auktion der Beute veranstaltet hätten.

Soeben wurde in Odessa eine neue Ausstellung der Bilder Wereschtschagins eröffnet. Unter den Bildern befindet sich eines, welches die Greuel des Krieges in Südafrika veranschaulicht.

Baron Tolls Polarexpedition, welche unter den Auspizien der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgesandt wurde, überwinterte im Karischen Meere an der nordöstlichen Küste Siberiens. Sie wird im Frühjahr eine Expedition nach der Halbinsel Taymyseck senden, um dort eine Beobachtungsstation einzurichten.

Rossija und Novosti sind über die Rede Salisburys bei dem Lord Lord Mayors-Bankette beunruhigt. Sie meinen, daß in der Rede eine Drohung gegen Frankreich ausgesprochen sei und daß man sich dieser Drohung entsprechend einrichten werde.

Novoe Vremya meint, daß Lord Salisbury vergessen habe, die Schwäche Großbritanniens in Betracht zu ziehen, welche in dem Kriege in Afrika so deutlich zu Tage getreten sei.

Moskau, 13. Nov.

Professor Klobukow vom technischen Institut dahier hat Selbstmord durch Erschießen begangen. Sobald der Pedell dieses Institutes davon hörte, suchte er sich zu erhängen, wurde aber gerettet. Die Geschichte sieht sehr geheimnißvoll aus.

Italien.

Rom, 13. Nov.

Beim Empfang des amerikanischen Bischofs James Trobec aus St. Cloud in Minnesota sagte der Papst unter anderm: „Ich bete zu Gott, daß er den Geist des Präsidenten McKinley erleuchten möge, die Gefahren des Imperialismus zu vermeiden."

Frankreich.

Paris, 13. Nov.

Da in verschiedenen Stadttheilen Pockenfälle aufgetreten sind, so hat der Polizeipräfekt den Einwohnern den Rath gegeben, sich impfen zu lassen. Es hat sich herausgestellt, daß diese Bekanntmachung des Präfektes schon vor einiger Zeit erlassen wurde, daß aber die Behörden die Veröffentlichung derselben unterließen, um der Ausstellung nicht zu schaden.

Griechenland.

Athen, 13. Nov.

Ein großer Skandal ist dadurch entstanden, daß die Offiziere eines von Kreta kommenden griechischen Kriegsschiffes in dem Augenblick ertappt wurden, als sie eingeschmuggelte Waaren in einem abgelegenen Theile des Piraeus, des Hafens von Athen, landeten.

China.

Berlin, 13. Nov.

Der Feldmarschall Waldersee berichtet aus Peking unter'm 8. November:

Major Cunningham mit britischen Truppen rückte von Tientsin über Tschung-Ching, 60 Kilometer weit nordwärts, am linken Ufer des Peiho, und hatte ein unbedeutendes Gefecht mit berittenen Boxern. Er ist zu Fung-Pa, 12 Kilometer östlich von Peking, eingetroffen.

Russische Truppen hatten ein, für sie erfolgreiches Gefecht mit Boxern nördlich von Schan-Hei-Kwan. Sie hatten einen Verlust von 4 Todten und 61 Verwundeten.

Britische Kolonnen, deren eine mehrere Boxer-Lager zerstörte, sind von Paotingfu nach Peking zurückgekehrt.

Afrika.

London, 13. Nov.

Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg, 10. November:

Methuen überraschte gestern in der Nähe von Lichtenberg die Commandanten Snyman und Vermaß. Die Buren verloren 3 Todte, 30 Gefangene und mehrere Wagen. Die Briten hatten keine Verluste.

Am 8. November besetzte Major Mackinthot von den Sealforth Hochländern Philippolis. Die Buren flohen nach allen Richtungen, drei Verwundete wurden in unser Lazareth gebracht. De. Hartley und 7 Leute wurden verwundet.

In der Nacht des 7. November überraschte Kitchener die Buren mit einer Abtheilung Husaren und berittener Infanterie. Es gelang aber erst am folgenden Morgen die Buren durch herbeigeeilte Artillerie und Infantrie vollständig zu vertreiben.

Pretoria, 13. Nov.

Es wird gemeldet, daß sich die Buren jetzt auf einen neuen Feldzugsplan geeinigt haben, wonach jedes Kommando welchem es kommt. Jedes Kommando do den Distrikt vertheidigen soll, aus zählt 300 bis 600 Mann. Manche der Kommandanten züchtigen auch diejenigen ihrer Landsleute, die zu den Briten halten, und deren eine Anzahl in die britischen Lager geflüchtet ist.

Weitere Berichte über den bereits erwähnten Marsch des Generals French ergeben, daß trotz aller britischen Siegesberichte die Buren in den betreffenden Distrikten keineswegs besiegt sind. Etwa 1400 Buren griffen jeden Morgen French's Heer an und belästigten fortwährend die Flanken.

General Paget ist gegenwärtig zu Rustenburg. Der Buren-Kommandant Grobler marschirt südwärts.

Westindien.

Port Louis, Insel Martinique, 13. November.

Seit letzter Woche haben sich auf der Insel 50 frische Fälle von Beulenpest ereignet und 34 Personen erlagen in dieser Zeit der Krankheit.

Marocco will nicht zahlen.

Washington, D. C., 13. Nov.

Die Regierung von Marocco hat wiederum die Forderung der Ver. Staaten, für die Tödtung des Amerikaners Marcus Effagin durch eine Volksmenge, Entschädigung zu zahlen, abgewiesen. Der amerikanische Gesandte dürfte die Forderung nochmals mit Unterstützung eines Kriegsschiffes wiederholen.

Inland-Depeschen.

Prof. Wm. H. Rosenstengel vom Tode abberufen.

Die Verhandlung der Portorico-Frage auf den 17. Dec. verschoben.

Der Postdienst auf den Philippinen.

Rascher Tod.

Madison, Wis., 14. Nov.

Prof. Wm. H. Rosenstengel, Vorsteher des Departements für den deutschen Unterricht in der Staats-Universität, brach in Folge eines Herzschlages in der Science Hall todt zusammen. Er war 60 Jahre alt und seit 21 Jahren an der Universität thätig. Das Deutsch-Amerikanerthum verliert in ihm einen seiner hervorragendsten Vertreter.

Rosenstengel wurde am 10. September 1842 in Barmen, Deutschland, geboren, wo er zunächst die Volksschule und dann die Realschule besuchte; später widmete er sich in Barmen und in Elberfeld dem Schulfach. Mit 22 Jahren kam er nach den Vereinigten Staaten und wurde Lehrer an einer Privatschule in St. Louis, später Lehrer an den öffentlichen Schulen jener Stadt und schließlich Professor der deutschen Sprache an der St. Louis'er Central-Hochschule, in welcher Stellung er 10 Jahre verblieb. Sein Ruf als Lehrer der deutschen Sprache veranlaßte die Wisconsiner Universitäts-Behörde, die damals einen Lehrstuhl für deutsche Sprache creirte, ihm diesen zu offeriren und im Jahre 1879 kam er nach Madison, wo er seither wirkte und das deutsche Departement der Universität zu einer hohen Blüthe brachte. Anstatt, wie damals, eines Lehrers, sind gegenwärtig neun in diesem Departement beschäftigt und statt, wie damals 50 Studenten, nehmen jetzt etwa 600 an dem Unterricht Theil. Aber nicht nur im Klassenzimmer war er thätig, wie eine lange Liste von deutschen Schulbüchern und Biographien hervorragender Deutscher, die er verfaßte, bezeugt. Als Präsident und Secretär des Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrervereins sowie als Vice-Präsident und Mitglied des Verwaltungsrathes des Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrer-Seminars wurden seine Verdienste um die Erhaltung und Verbreitung der deutschen Sprache in diesem Lande von seinen Collegen gebührend anerkannt.

Im verflossenen Sommer litt Herr Rosenstengel an hochgradiger Nervosität und begab sich nach Girard in Waukesha County, wo er sich bald erholte, so daß er zu Beginn des Schuljahres seine Arbeit wieder aufnehmen konnte.

Prof. Rosenstengel hinterläßt außer einer Wittwe fünf Kinder (drei Töchter und zwei Söhne). Eine der Töchter, Frau Fred. A. Johnson, befindet sich gegenwärtig in Paris. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht festgesetzt.

Die Portorico-Frage.

Washington, D. C., 14. Nov.

Oberrichter Fuller kündete an, daß der Fall John H. Goetze & Co. gegen die Bundesregierung, durch welchen die Frage entschieden wird, ob der Portorico-Tarif verfassungsmäßig ist oder nicht, am 17. December zur Verhandlung gelangen werde, um dann in Verbindung mit ähnlichen Fällen erledigt zu werden.

Man glaubt, daß die Ansichten der Richter auseinander gehen werden.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 14. Nov.

F. W. Faille, der Gen. Postdirektor auf den Philippinen, weist in seinem Jahresberichte einen Ueberschuß von $19,628 zu Gunsten des philippinischen Postdienstes nach. Die Einnahmen bis zum 30. Juni betrugen $117,848, die Ausgaben $98,220. Es wurde eine große Anzahl neuer Postämter eröffnet; 21 sind in amerikanischer Civil-Verwaltung, 37 unter Armeeverwaltung. Die Filipinos machen keine Fortschritte in der Erlernung des Englischen, so daß nur Wenige als Clerks und Briefträger verwendet werden können. An die Durchführung der Civildienstregeln ist noch nicht zu denken. Wenn nach Zurückziehung der Truppen die Telegraphenstationen unter Civilverwaltung kommen, werden die Telegraphenbeamten als Postmeister fungiren müssen, außer vielleicht in den größten Städten.

Wie es heißt, ist der Staatssekretär Hay sehr gereizt über Berichte aus Peking, wonach die Gesandten entschlossen sind, die Bestrafung jedes einflußreichen Chinesen herbeizuführen, von dem sie denken, daß er für die kürzlichen Gewaltthaten mit verantwortlich sei, und ferner einen Schadenersatz von 600 Millionen Dollars fordern wollen. Es ist Hay sehr darum zu thun, daß die Mächte nur solche Forderungen stellen, welche China annehmen kann. Man glaubt hier daß nur an den hervorragend Schuldigen ein Exempel statuirt, und der zu zahlende Schadenersatz nicht über 200 Millionen Dollars hinaufgeschraubt werden sollte.

Der General-Superintendent des Lebensrettungsdienstes, J. S. Kimball, hat seinen Jahresbericht dem Schatzamtssekretär Gage unterbreitet. Demselben zufolge bestanden am Ende des Jahres 269 Stationen, davon 194 an der atlantischen Küste, 58 an den großen Seen, 16 an der pacifischen Küste und eine bei den Fällen zu Louisville, Ky. Die Zahl der Schiffsunfälle innerhalb des Gebietes dieser Stationen betrug 364. An Bord der verunglückten Schiffe befanden sich 2607 Personen, von welchen alle bis auf 48 gerettet wurden. Der Gesammtwerth dieser Schiffe wird auf $6,127,500 veranschlagt, der der Ladungen auf $3,342,690, ein Gesammtwerth von $9,470,190. Von diesem Betrage wurden $7,234,690 geborgen. Die Zahl der untergegangenen Schiffe betrug 61. Ferner stießen während des Jahres 329 kleineren Fahrzeugen Unfälle zu wie Nachen, Yachts u.s.w. An Bord dieser Fahrzeuge befanden sich 781 Personen, von welchen 5 ertranken. Der Gesammtwerth der Fahrzeuge betrug $267,070, wovon $10,300 verloren ging. Außerdem retteten die Lebensrettungsmannschaften noch 595 Personen, die auf die eine oder andere Weise in's Wasser gefallen waren. Die Kosten des Unterhaltes des Lebensrettungsdienstes während des verflossenen Jahres betrugen $1,535,936.

Vor dem Bundes-Obergerichte begannen heute die Verhandlungen in dem Chicago Drainage-Canal-Fall. Der Staat Missouri sucht um einen permanenten Einhaltsbefehl nach, der es dem Staat Illinois verbietet, den Canal fernerhin in Betrieb zu halten. Stadt-Anwalt Schnurmacher von St. Louis sprach sehr beredt über diese Frage. Er behauptete u. A., es könnten keine Fische in dem „verseuchten" Wasser des Desplaines- und des Illinois-Flusses leben, und schon Tausende derselben seien krepirt. Schnurmacher konnte keinen befriedigenden Bescheid über die Frage geben, ob nicht eine Entfernung von 360 Meilen die Beförderung von Krankheitskeimen, unter Beibehaltung ihres Charakters, ausschließe. Man glaubt nicht, daß der Einhaltsbefehl bewilligt wird.

Laut dem Jahresbericht des Superintendenten der „Dead Letter Office" betrug die Zahl der an die Office gesandten Poststücke, die wegen mangelnder Adressirung nicht abgeliefert werden konnten, etwa 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Poststücke betrug 7,536,158 gegen 6,855,982 im Vorjahr. Beinahe 35,000 Briefe wurden eingeliefert, die gar keine Adresse hatten; 269,624 Briefe waren an Hotelgäste adressirt und konnten nicht abgeliefert werden, da diese Gäste die betreffenden Hotels bereits verlassen hatten, als die Briefe anlangten. Die Zahl der in's Ausland gesandten Briefe die aus dem einen oder andern Grund nicht abgeliefert wurden und an die „Dead Letter Office" gesandt wurden, betrug 660,461. Von der Gesammtzahl der eingelieferten Briefe mußten 1,676,003 geöffnet werden, um die Adresse des Absenders möglich feststellen zu können, eine Zunahme von 9½ Prozent gegen das Vorjahr. Geld befand sich in 50,553 Briefen zum Betrage von $44,140 und in andern Briefen befanden sich Geldanweisungen und Werthpapiere zum Gesammtwerthe von $1,136,645.

In der heutigen Kabinettssitzung wurden die Ergebnisse der kürzlichen Wahlen erörtert. Präsident McKinley sprach die Hoffnung aus, daß jedes Mitglied des Kabinetts auch während der nächsten vier Jahre auf seinem Posten verbleiben werde. Er betrachte das Resultat der Wahlen als vollständige Gutheißung der Politik der Administration und seiner eigenen politischen Ideen. Die anwesenden Kabinettsmitglieder bedankten sich für das ihnen vom Präsidenten bezeugte Zutrauen, keiner nahm aber positiv den frisch angebotenen Posten an, aber auch keiner lehnte ab. Infolge der Rede des Präsidenten sind die Kabinettsmitglieder des Gebrauches entboben, dem

Der verfügbare Baar-Bestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zufolge $137,138,913, wovon $94,275,676 Gold ist. Dies schließt die Gold-Reserve von $150,000,000 nicht ein.

Von den Philippinen.

Manila, 14. Nov.

Die Nachricht von dem Wahlsiege der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten wurde hier ziemlich ruhig aufgenommen. Die amerikanischen und die spanischen Zeitungen jubeln zwar, aber die Zeitungen der Filipinos haben sich jeder Kritik enthalten. Zweifellos hatten die Amerikaner und Ausländer ein Gefühl der Erleichterung, als sie von der Niederlage der demokratischen Partei hörten.

Die Kaufleute glauben, daß die Wiedererwählung des Präsidenten McKinley das Geschäft hier auf eine mehr stabile und festere Basis bringen wird.

Die hervorragendsten Americanistas, das heißt die Filipinos, welche sich mit der amerikanischen Herrschaft ausgesöhnt haben, und die Macabebe sind mit dem Wahlausfall zufrieden. In der Macabeben-Stadt Pampanga feierten die Bewohner den Sieg McKinley's mit einem Feste, das 24 Stunden dauerte. Es wurde musizirt, getanzt und Reden gehalten.

Die Nachricht von dem Siege der Republikaner dringt jetzt allmählich in die Insurgenten-Städte, hat aber bisher keine nennenswerthe Wirkung gehabt.

Nach den Philippinen.

San Francisco, Cal., 14. Nov.

Alle im Camp Presidio befindlichen Rekruten werden mit der „Sheridan" am Freitag nach Manila abfahren. Die Mannschaften wurden zu einem Bataillon von zwei Compagnien formirt unter dem Befehle des Majors Chas. L. Hodges vom 17. Inf.-Reg.

Präsidenten zu Ende des Termins ihre Resignation einzureichen, ausgenommen, das eine oder andere Mitglied will thatsächlich seinen Posten aufgeben. Es heißt, daß Generalanwalt Griggs das einzige Kabinettsmitglied ist, das möglicherweise resignirt, wenn der Präsident seinen neuen Termin antritt, da Herr Griggs sein Amt nur unter pekuniären Opfern versieht.

Anarchisten-Feier.

New York, 14. Nov.

Die anarchistischen Gruppen New-York's hielten gestern Abend zur Erinnerung an die Hinrichtung der Chicago'er Anarchisten unter den Auspicien der Internationalen Arbeiter-Liedertafel eine Feier ab. Es waren kaum 300 Personen anwesend, wovon ein Drittel Frauen. Ein Pamphlet in Bezug auf die „Execution" des Königs von Italien und unterzeichnet: „Die New Yorker Anarchisten" gelangte zur Vertheilung.

Dowie's Spitzenarbeiter.

Philadelphia, 14. Nov.

25 Cajüten-Passagieren der „Waesland", 6 Männern, 2 Frauen und 17 Kindern, wurde die Landung untersagt, da sie von Dowie, dem „göttlichen Heiler" in England angeworben wurden, um in dem „Zion" bei Waukeegan Ill., die Herstellung von Spitzen einzuführen. Die Leute werden nach Europa zurückgebracht werden.

Waldfeuer.

San Bernardino, Cal., 14. Nov.

Ein Waldfeuer zerstörte Brooking's Mill in Fredalbra Park und über 10 Millionen Fuß Holz; die Flammen konnten 60 Meilen weit gesehen werden. Brooking's Mill ist die größte Sägemühle im südlichen Californien und beschäftigte 250 Arbeiter. Der Gesammtschaden beträgt $400,000.

Des Räubers Wittwe.

Kansas City, 14. Nov.

Frau Zevelda James, die Wittwe des berühmten Räubers Jesse James, ist nach langer Krankheit gestorben. Sie hinterläßt einen Sohn, Jesse James jun., welcher hier ein Geschäft betreibt. Die Verstorbene war in ihres Mannes Begleitung, als derselbe bei St. Joseph im Jahre 1881 getödtet wurde.

Raub.

Converse, Ind., 14. Nov.

Räuber drangen in das Geschäft landwirthschaftlicher Maschinen von Kellar & Wilson, sprengten den Geldschrank und nahmen $3600 mit.

Feuer.

Fort Worth, Tex., 14. Nov.

Die Mühle und der Elevator zu Wichita Falls nebst 200,000 Bushel Weizen wurden durch Feuer zerstört. Verlust ca. $140,000, durch Versicherung gedeckt.

Zur Erhöhung der Fleischpreise.

New York, 14. Nov.

In der halbjährlichen Versammlung der Retail Butcher's Association wurde die Preisfrage nicht berührt. Nach der Sitzung erklärte indessen der Präsident C. F. O'Neill: „Als die Kleinhändler am Montag nach dem Schlachthause kamen, fanden sie, daß die Preise um einen Cent pro Pfund erhöht wurden. Wir wußten das vorher. Ein Grund zur Preissteigerung liegt nicht vor, da eine Menge Vieh im Lande ist. In den Chicago'er Viehhöfen sind 20,000 Stück Vieh; während der Wahlwoche waren es nur 11,000 Stück, da die Aufkäufe durch die Wahl gehindert wurden."

Der „Herald" meldet: Die Kleinverkäufer von Fleisch haben die Preise für Fleisch um 1—2 Cents pro Pfund erhöht; auch Butter und Eier werden theurer; letztere kosten jetzt 27 Cents.

Grundsteinlegung.

Cedar Falls, Ja., 14. Nov.

Unter den üblichen Ceremonien fand hier in Gegenwart einer Anzahl bekannter Persönlichkeiten die Grundsteinlegung der neuen Staats-Normalschule statt. Pastor Kaye von Oscaloosa hielt die Hauptrede, Prof. D. S. Wright gab einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt. 1876 waren nur 4 Lehrer an derselben thätig, heute 35; die Zahl der Schüler stieg von 155 auf 2104; die jährliche staatliche Bewilligung von $5000 auf $45,000. Für das neue Gebäude wurden $100,000 bewilligt. Präsident der Schule ist seit 15 Jahren H. H. Seerley.

Bankerott.

New York, 14. Nov.

Die Börsenmakler-Firma Grant Bros. hat eine Eigenthums-Uebertragung vornehmen lassen. Die Firma war ein Mitglied der Effektenbörse. Es heißt, daß die Unterschlagung von $150,000 bis $175,000 von Seiten eines Angestellten der Firma den Zusammenbruch herbeigeführt hat.

Kurzer Streik.

Los Angeles, Cal., 14. Nov.

Vom Hauptquartier in Chicago aus wurden heute alle Telegraphisten des Santa Fe-Bahnsystems, einschließlich der in Diensten der Southern California- und San Joaquin-Bahnen stehenden, an den Streik beordert. Der Ausstand war jedoch nur von kurzer Dauer, denn schon nach einer halben Stunde traf der Befehl vom Hauptquartier der Gewerkschaft der Telegraphisten ein, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ueber die Schlichtung des Streiks ist nichts Näheres bekannt.

Ausland-Depeschen.

Wie die Russen Krieg führen.

Die Kosten des Krieges in Südafrika betaufen sich schon auf $500,000,000.

Sturm und Schiffbruch im Kanal.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov.

Durch schlagende Wetter kamen in der Pluto-Zeche bei Wiwa, nahe Brüx, 13 Bergleute um's Leben und 19 wurden schwer verletzt.

Berlin, 14. Nov.

Der Kaiser hat die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten von Ketteler nach Berlin eingeladen, damit er ihr persönlich ausdrücke, wie sehr er die Dienste ihres Gemahles geschätzt und wie tief ihn die schändliche Mordthat berührt habe. Es verlautet, daß der Kaiser außerdem beabsichtigt, die Wittwe durch einen Orden, durch Rangerhöhung und auf andere Weise auszuzeichnen.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Madrid unterhandelt ein Vertreter Krupps mit dem Bilbaoer Kapitalisten Martinez Rivas und anderen spanischen Finanzmännern wegen Bildung einer Gesellschaft, die in Spanien ihren Sitz haben und Kriegsschiffe bauen und Kanonen fabriziren soll.

Die Wiedereröffnung des Reichstages am nächsten Mittwoch wirft in der Presse bereits ihre Schatten voraus. Den Hauptgegenstand der Erörterungen wird erklärlich rascher der verlangte Nachtragsetat für den China-Feldzug bilden und dem entsprechend präzisiren die Parteiblätter bereits ihren Standpunkt. Die Haltung des Centrums, „der regierenden Partei", ist in dieser Beziehung von besonderem Interesse. Wie gemeldet, erklärte die „Germania", daß daß durch die Nacheinberufung des Reichstags zu einer Extrasession das Budgetrecht des Reichstags verletzt worden sei. Derselbe Ton zieht sich durch die meisten erschienenen Centrumsblätter, aber es ist doch durchzufühlen, daß die Verstimmung von Dr. Lieber und Genossen nur eine markirte ist. Denn während die Organe des Centrums auf der einen Seite betonen, daß die Ausgaben für die China-Expeditionen zuerst der Genehmigung durch den Reichstag bedurft hätten, geben sie einlenkend dann zu, daß bei Etatsüberschreitungen eine nachträgliche Genehmigung des Reichstags legitim und üblich sei. Sie gehen sogar so weit in ihrem Entgegenkommen gegen die Regierung, daß sie erklären, nicht Graf Bülow, sondern Fürst Hohenlohe sei dafür verantwortlich, daß der Reichstag nicht zu einer Extrasession einberufen worden sei.

Das von der französischen Regierung veröffentlichte Gelbbuch über die China-Affäre hat der deutschen Presse wenig Veranlassung zu Kommentaren geboten, da es im Großen und Ganzen nur bereits alles mein Bekanntes enthält. Von officiöser Seite wird dagegen die Darstellung des Gelbbuchs, als ob die Idee der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der alliirten Truppen ursprünglich von Kaiser Wilhelm ausgegangen sei, entschieden als unrichtig bezeichnet und von Neuem wird betont, daß der Zar es gewesen sei, der die Ernennung des Grafen zuerst anregte.

Der Verein „Berliner Presse" feierte gestern im Reichstagsgebäude in üblicher Weise sein Stiftungsfest durch ein glänzendes Bankett, an welchem die Koryphäen der ganzen gebildeten Welt der Reichshauptstadt theilnahmen. Reichskanzler Graf Bülow, der sein Erscheinen zugesagt hatte, war leider behindert, an dem Fest theilzunehmen, da er vom Kaiser zum Vortrag nach Potsdam befohlen worden war.

Der Berliner Jockey-Club hat dem amerikanischen Jockey Frank Hesp die Erlaubniß, auf Berliner Rennbahnen zu reiten, für immer entzogen, weil derselbe bei dem letzten Rennen in Hoppegarten das von ihm gerittene Favoritpferd zurückhielt, um den Sieg desselben zu verhindern. Das Manöver Hesp's war so augenfällig, daß das Publikum in lautes Pfui-Rufe ausbrach.

Ueber die Verurtheilung des Arbeiters Maßloff wegen Meineids herrscht in Konitz große Aufregung. Die Antisemiten behaupten, die Strafe von 2½ Jahren Zuchthaus wäre viel zu hoch, denn, wenngleich Maßloff den früher von ihm eidlich abgeleugneten Fleischdiebstahl beim jüdischen Schächter Levy später zugegeben habe, sei doch seine Beschreibung der von ihm beobachteten Vorgänge im Levy'schen Keller für wahrheitsgetreu zu halten. (Auf Grund dieser Beobachtungen hatte Maßloff die Familie Levy der Ermordung des Gymnasiasten Winter beschuldigt. D. R.)

Im Berliner Belle Alliance-Theater hat das Tegernseer Bauern-Ensemble mit dem Scheerl'schen Volksschauspiel „Grad a Todsünd werth" einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Die Wiener Hof- und Privatbühnen wollen aus dem deutschen Bühnen-Verein austreten, weil der Münchener Hof-Intendant von Possart sich über angebliche Versuche des Wiener Hofopern-Direktors Gustav Mahler, ihm die besten Kräfte aus München wegzulocken, bei dem Verein beschwert hat.

Im Residenz-Theater zu Hannover wurde dem Lustspiel „Autorität" von Adolf L'Arronge, nur durch die überwältigende Komik von Felix Schweighofer, der bei der Aufführung mitwirkte, ein Erfolg gesichert.